



Verzahnung aller an der Ausbildung beteiligten Institutionen



Sportlehrerausbildung

Qualitätsentwicklung in der Sportlehrerausbildung

Tagungsdokumentation vom 4. März 2008

Dieser Tagungsbericht wurde von einer Arbeitsgruppe von Beraterinnen und Beratern im Schulsport (B.I.S.) der Bezirksregierung Arnsberg, Dezernat 43 Sport, (Frau LRSD' Elke Schlecht) erstellt. Folgende Mitglieder haben in der Arbeitsgruppe mitgewirkt:

Ingeborg Winzer	(Studienseminar Dortmund, Heinrich-Böll-Gesamtschule Dortmund)
Ralf Duwenbeck	(Käthe Kollwitz Gymnasium Dortmund)
Sabine Vieres	(Studienseminar Dortmund, Hansa Grundschule Dortmund)
Franz Joseph Bathen	(Studienseminar Arnsberg, Hauptschule Freie-nohl)

Nachdruck nur mit Genehmigung der
Bezirksregierung Arnsberg, Dez. 43 (Sport)
Laurentiusstr. 1
59821 Arnsberg

Inhaltsverzeichnis

Vorwort (Ralf Duwenbeck).....	3
Vortrag: Die neue Lehrerausbildung in NRW – Grundlagen und Grundsätze (Jutta Maybaum)	7
Vortrag: Das Fach Sport in der neue Gymnasialen Oberstufe – Herausforderungen und Chancen (Elke Schlecht)	11
Zusammenfassung der Ergebnisse der Workshops (Ingeborg Winzer/ Ralf Duwenbeck/ Sabine Vieres)	16
Ausblick auf die zukünftige Arbeit in Qualitätszirkeln (Ingeborg Winzer).....	19
Anhang	20

Vorwort

Qualitätsentwicklung in der Sportlehrerausbildung - Verzahnung aller an der Ausbildung beteiligten Institutionen

Auftaktveranstaltung für die Sekundarstufe II am 4. März 2008 in Dortmund

Mit dem Auftrag, die Kooperation zwischen allen an der Sportlehrerausbildung beteiligten Institutionen zu verbessern, hat sich eine Arbeitsgruppe aus Beraterinnen und Beratern im Schulsport (B.I.S.) im Auftrag der Bezirksregierung Arnsberg im Frühjahr 2007 auf den Weg gemacht. Die Arbeit gipfelte dabei in der o.a. Veranstaltung vom 4. März in den Räumen des Studienseminars Dortmund, die mit über 80 Beteiligten aus Schule, Fachseminar und Universität sowie den Vertretern der Bezirksregierungen Arnsberg, Münster und Detmold und des Ministeriums für Schule und Weiterbildung aus Düsseldorf regen Zuspruch fand.

Ausgangspunkt und Grundidee der Veranstaltung war es dabei, zunächst einmal alle Beteiligten „an einen Tisch“ zu holen. In vielen Gesprächen unter Kolleginnen und Kollegen, in den Seminaren und bei diversen Besuchen der verschiedenen Universitäten wurde immer wieder deutlich, dass großer Konsens über die Notwendigkeit besteht, in der Sportlehrerausbildung in einen engeren Dialog einzutreten. Dieses schien den Beteiligten einerseits gerade im Hinblick auf die kommenden Entwicklungen in der Bildungslandschaft ein großes Anliegen zu sein, andererseits wurde in vielen Gesprächen im Vorfeld aber auch deutlich, dass bei den Kolleginnen und Kollegen der Wunsch nach einem deutlich besseren und enger geknüpften Netzwerk unter den gegebenen Strukturen besteht. Der „ausbaufähige“ gegenseitige Informationsfluss und zum Teil fehlendes Wissen über die Voraussetzungen, Motivationen und Möglichkeiten der jeweils anderen an der Ausbildung beteiligten Institutionen wurden von der Arbeitsgruppe als gute Grundlage identifiziert, um nachhaltig in einen konstruktiven Dialog zu treten.

Ansatzpunkt sollte dabei sein, die jeweiligen Anteile der Sportlehrerausbildung anhand der in der Rahmenvorgabe für den Vorbereitungsdienst in Studienseminar und Schule aufgeführten verbindlichen Lehrerfunktionen zu überprüfen.

Im Zuge der allgemeinen Bildungsdebatte in Deutschland und insbesondere in Nordrhein-Westfalen wird auch die Diskussion über Standards in der Lehrerausbildung und über Kompetenzen von Lehrerinnen und Lehrern verstärkt geführt. Insbesondere bezüglich des Kompetenzbegriffs hat sich dabei deutlich herauskristallisiert, dass es weder eine einheitliche Definition noch ein gemeinsames Verständnis darüber gibt, wie denn im schulischen und pädagogischen Kontext

Kompetenz verstanden werden soll, darf oder muss¹. Die Lernplattform Learnline definiert Kompetenz „[...] als erreichte Beherrschung einer Sache, eines Systems und den intelligenten Umgang mit diesen“².

In der Rahmenvorgabe für den Vorbereitungsdienst in Studienseminar und Schule³ werden Kompetenzen als „**notwendige berufsbezogene Fähigkeiten in einer Ausbildung**“ (Hervorh. d. d. Verf.) verstanden, die „*professionelles Wissen, Reflexionsvermögen, Urteilsfähigkeit sowie die Erprobung und Einübung eines breiten Handlungsrepertoires gleichermaßen umschließt*“⁴. Die Rahmenvorgabe für den Vorbereitungsdienst selbst beschreibt die „*angestrebten Kompetenzen und benennt zentrale Standards. Studienseminar und Schule sind gleichermaßen für die Ausbildung verantwortlich. Daher gibt die Rahmenvorgabe Hinweise für die jeweilige Aufgabenerfüllung und sie regelt die Kooperation im Interesse einer guten Ausbildung*“⁵

Laut Rahmenvorgabe wird desweiteren die Qualität der Ausbildung durch Standards gesichert und diese kennzeichnen die Kompetenzen in ihrer Ausprägung. Dabei orientieren sich Standards und Kompetenzen an den Lehrerfunktionen:

- Unterrichten;
- Erziehen;
- Diagnostizieren und Fördern;
- Beraten;
- Leistung messen und beurteilen;
- Organisieren und Verwalten;
- Evaluieren, Innovieren und Kooperieren⁶.

Ausdrücklich weist die Rahmenvorgabe in diesem Zusammenhang darauf hin, dass diese Funktionen in Kooperation aller an der Ausbildung beteiligten Institutionen und Personen gefüllt werden sollen: „*Die Rahmenvorgabe lässt Gestaltungsmöglichkeiten und ist entwicklungs offen. Die erforderliche Konkretisierung der Standards obliegt den Studienseminaren und Schulen, unter Mitwirkung der Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter*“⁷.

¹ Vgl. http://www.ewi-psy.fu-berlin.de/einrichtungen/arbeitsbereiche/eval-qs-gm/forschung/dfg-projekt_gesundheit/Kompetenzbegriff/index.html: „Über den Begriff der Kompetenz existieren, trotz umfassender Forschungsarbeiten zu diesem Konstrukt, weder einheitliche Definitionen noch übereinstimmende Auffassungen, wie sich Kompetenz vermitteln und darüber hinaus messen lässt (vgl. Edelmann & Tippelt, 2004). Dennoch spielt der Kompetenzbegriff gegenwärtig vor allem im Zusammenhang mit der Definition von Bildungszielen – so genannten Qualifikationszielen – eine bedeutende Rolle.“

² Vgl. <http://www.learnline.de>

³ RdErl. D. Ministeriums für Schule, Jugend und Kinder vom 1. Juli 2004 – 423.6.05.07.03 Nr. 2984/04

⁴ Vgl. ebd. 1.

⁵ Vgl. Ausbildung aktuell 2008. ASS-NW im PhV-NW (Hrsg.). Düsseldorf 2008. S. 56.

⁶ Vgl. RdErl. D. Ministeriums für Schule, Jugend und Kinder vom 1. Juli 2004 – 423.6.05.07.03 Nr. 2984/04. 2.

⁷ Vgl. ebd. 2.

Weitergehend wird u.a. den Studienseminaren innerhalb der Ausbildung der Auftrag erteilt, *„die berufliche Kompetenz durch die Vermittlung von Berufswissen und -können, durch Integration der Unterrichtspraxis in die Ausbildung und durch die Reflexion schulischer Arbeit zu fördern“*. Gleichzeitig ergeht der Auftrag an die Schule, *„Kooperationserfahrungen bei der Planung, Durchführung und Reflexion schulischer Arbeit sicherzustellen.“*⁸

Der Auftrag, diese Lehrerfunktionen zu bedienen, obliegt jeder einzelnen an der Sportlehrerausbildung beteiligten Institution. In welchem Maße dieses geschehen kann und wie genau die Funktionen verstanden werden (sollten), wurde u.a. am 4. März in einer sehr konstruktiven Atmosphäre besprochen. Es wurden Schnittmengen gefunden – zum Teil auch Redundanzen die zu hinterfragen sind bzw. durch verbesserten Dialog fruchtbarer als bisher genutzt werden könnten. Gleichzeitig wurde aber auch festgestellt, dass einige Lehrerfunktionen von den verschiedenen Institutionen aus ganz unterschiedlichen Perspektiven gesehen und dementsprechend unterschiedlich reflektiert und bewertet werden.

Als weitere Ergebnisse haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer einerseits geäußert, was sie sich im Bezug auf die Lehrerfunktionen von den anderen Institutionen wünschen, andererseits haben sie aber auch deutlich gemacht, welche Unterstützungsangebote sie selbst machen können. Insbesondere der regelmäßige - vor allem persönliche – Austausch, der gegenseitige Besuch von Seminaren an Fachseminar und Universität oder der verbesserte Dialog von Ausbildungslehrkräften und (Fach-)Seminarleiterinnen und -leitern wurde durchgehend formuliert.

In den Arbeitsphasen der einzelnen Workshops gab es auch wichtige Informationen aus „erster Hand“, die zum Beispiel das Verständnis für die momentan schwierige „Umbruchzeit“ und das Verständnis für die Sichtweise aller am Ausbildungsprozess Beteiligten **deutlich erhöht haben**.

Als konkretes Ergebnis dieser ersten Tagung sollen die Wünsche und Angebote der Teilnehmerinnen und Teilnehmer **in das aktuelle Fortbildungsangebot der Bezirksregierung Arnsberg, Dezernat 48.05, einfließen**. Als zentrales Instrument würde sich ein Qualitätszirkel anbieten, der regelmäßig tagt. Dieses war der am häufigsten geäußerte Wunsch der Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Gerade im Hinblick auf die neuen Zentren für Lehrerbildung sollte/n dieser/diese Zirkel entsprechend den Intentionen der Auftaktveranstaltung sowohl mit Kolleginnen und Kollegen der Universitäten, als auch der Fachseminare und Schulen besetzt sein. Diese könnten für die Sportlehrerausbildung regelmäßig die Kommunikations- und Kooperationsmöglichkeiten überprüfen und so in einen „informierten Dialog“ treten. Auch die Planung, Durchführung und Evaluation gemeinsamer Fortbildungsveranstaltungen wäre so konzentriert steuerbar.

⁸ Vgl. ebd. 4.

Als weiteres Ergebnis sollen an den Studienseminaren für das Fach Sport regelmäßige Konsultationen zwischen den Fachkollegen (Ausbildungslehrkräften) und den Fachleiterinnen und Fachleitern angestrebt werden. Mehrmals im Ausbildungsdurchgang sollen sich die Referendarinnen und Referendare mit den Ausbildungslehrkräften und den Fachleitungen Sport zu Planungsgesprächen treffen, gemeinsame Ziele festlegen und so den gegenseitigen Informationsfluss verbessern. Dieses kann dazu beitragen, die Qualität der Ausbildung zu erhöhen. Konkrete Vorlagen sowie konkrete Instrumente und Ansatzpunkte für solche Gespräche werden parallel erarbeitet (etwa in den Qualitätszirkeln) und später zur Verfügung gestellt. Lernportfolios werden im Rahmen des ersten Ausbildungshalbjahres gemeinsam entwickelt, eingesetzt und hinsichtlich der weiteren individuellen Entwicklung ausgewertet (vgl. Anhang). So können u.a. noch zu erledigende bzw. bereits absolvierte Ausbildungsinhalte dokumentiert werden. Dieses stellt aus unserer Sicht eine gute Möglichkeit dar, gemeinsame Kriterien für die Sportlehrerausbildung zu finden und als Ergebnis auch in einem größeren Zusammenhang zu diskutieren, ganz im Sinne der Rahmenvorgabe: *„Dabei bleibt die Qualität der Lehrerausbildung eine Entwicklungsaufgabe, die ohne kontinuierliche interne und externe Evaluation nicht zu leisten ist!“*⁹

In der Hoffnung, dass Schulsport in jeder zukünftigen Struktur auch weiterhin in vielen Bereichen eine Vorreiterrolle bezüglich der Qualitätsentwicklung von Unterricht einnehmen möge, hoffen wir auf eine Fortsetzung des begonnenen Weges gemeinsam mit wirklich allen an der Sportlehrerausbildung beteiligten Institutionen.

Für die Arbeitsgruppe


Ralf Duwenbeck, B.I.S.


Dortmund im April 2008

⁹ Vgl. ebd. 4

Vortrag der Ausbildungsdezernentin Frau LRSD ´ Jutta Maybaum

Frau Maybaum trug anhand einer Powerpointpräsentation aktuelle Informationen zur Ausbildungssituation vor. (Stand der PPT Februar ´08)

Ministerium für
Schule und Weiterbildung
des Landes Nordrhein-Westfalen 



Grundlagen und Grundsätze für die neue Lehrerausbildung in Nordrhein-Westfalen.

1

Ministerium für
Schule und Weiterbildung
des Landes Nordrhein-Westfalen 

Die neue Lehrerausbildung in NRW

- ⇒ Reflektierter
- ⇒ Profiliertes
- ⇒ Praxisbezogener

2



Reflektierter

- Studium und Vorbereitungsdienst in klarer Verantwortlichkeit
- Ausbildungsdauer: einheitlich sechs Jahre
- Bachelor- und Master-Studiengänge
- curriculare Verantwortung der Universitäten unter Beachtung von Standards
- Akkreditierung mit Schulseite
- Aufwertung der Lehrerbildung in der Universität

3



Profiliertes

Gleichwertigkeit der Lehrämter bei notwendiger Schulformprofilierung

- Lehrämter
 - an Grundschulen,
 - an Gymnasien und Gesamtschulen,
 - an Haupt-, Real- und Gesamtschulen,
 - an Berufskollegs und
 - für Förderpädagogik.
- in den ersten vier Semestern **weitgehend übereinstimmendes Curriculum**. Curriculare Profilbildung im 5. und 6. Semester und im Master

4



Praxisbezogener

- mehr Praxis von Anfang an
- Praxisphasen profilierter
- Fachdidaktik als forschende Disziplin gestärkt

Praktika sollen aufeinander aufbauen.

5



- **Schul-Assistenzpraktikum;**
Grundlegung von Erfahrungen;
Angeleitete Klärung von Eignung und Berufswahlentscheidung.
- **Orientierungspraktikum;**
Reflektierte Aneignung des Berufsfeldes Schule.
- **Außerschulisches Praktikum;**
Perspektive über den Schulalltag hinaus
- **Praxissemester** im Master-Studiengang;
Teil der Hochschulausbildung, Nutzung der und Zusammenarbeit
mit den Zentren für schulpraktische Lehrerausbildung:
Rückkoppelung des Studiums an das spätere Berufsfeld,
Hilfe zur Orientierung im weiteren Studium;
Anbahnung wesentlicher Professionskompetenzen.

6



Vorbereitungsdienst

- gestrafft, curricular modernisiert;
- in zwei Schritten bis auf 12 Monate reduziert;
- Zentren für schulpraktische Lehrerausbildung; arbeiten eng mit den Zentren für Lehrerbildung zusammen (institutionell verzahnt);
- Qualifizierung der Ausbilderinnen und Ausbilder.

Vortrag von Frau LRSD´ Elke Schlecht (Dezernat 43, Fachaufsicht Sport bei der Bezirksregierung in Arnsberg)

Liebe Bildungspartner aus Schule, Universität, Studienseminar,

liebe außerschulische Bildungspartner,

Ich begrüße Sie alle ganz herzlich zu unserer heutigen Tagung. Ich freue mich außerordentlich über die große Schar von Interessierten, die durch ihr Erscheinen deutlich machen, welch einen hohen Stellenwert das Thema dieser Veranstaltung - „Qualitätsentwicklung in der Sportlehrerausbildung“ – bei allen beteiligten Partnern – Hochschule, Studienseminar und Schule - besitzt.

Der schulische Alltag zeigt oftmals große Abweichungen von der idealtypischen Ausbildungssituation, die sich auf alle Ebenen des Erziehungs- und Ausbildungsprozesses beziehen. Besonders die Lehrkräfte, die als Ausbildungspartner der Referendare vor Ort fungieren, beklagen oftmals mangelnde Orientierung.

Dabei ist das Problem durchaus ambivalent: Lehrkräfte klagen über häufig wechselnde Rahmenbedingungen, mit denen sie nicht immer vertraut sind, und manch ein Referendar oder manch eine Referendarin klagt über unzureichende Ausbildungsbedingungen an der Schule vor Ort. Bisweilen scheint es Zufall, ob die Ausbildungsschule die in sie vielfältig gestellten Erwartungen an eine qualifizierte und zukunftsorientierte Ausbildung der ihr anvertrauten Referendarinnen und Referendare noch erfüllen werden kann.

Häufig genug bestimmen allein die unterschiedlichen institutionellen Rahmenbedingungen und der Zufall in der Ausbildung über unsere angehende Sportlehrkräfte, ob die Ausbildungsqualität in der Schule angemessen und die Vorbereitung auf ihre zukünftigen schulischen Anforderungen hinreichend waren:

- Die Ausbildungsschule hat ein oder kein sportorientiertes Schul(sport-)Programm, das es den Studienreferendarinnen und -referendaren ermöglicht, umfängliche Erfahrungen in Innovation und Organisation des außerunterrichtlichen Sports zu sammeln.
- Die Ausbildungsschule bietet Sport als Leistungskurs an oder nicht an, beteiligt sich am Erprobungsvorhaben „Sport als 4. Fach der Abiturprüfung“ oder aber bietet Sport nur im Rahmen der Pflichtbindung an.
- Die Ausbildungsschule hat gute oder schlechte Bedingungen hinsichtlich der Beschaffenheit von Sportstätten, der (medialen und sächlichen) Ausstattung von Sportstätten und der personellen Ausstattung der Ausbildungsschule.
- Das Schulumfeld bietet stark eingeschränkte oder aber umfangreiche Möglichkeiten zum sportlichen Handeln im Freien.

Aber auch die personellen Rahmenbedingungen in den Sportfachschaften können zu höchst unterschiedlichen Voraussetzungen in der Ausbildung vor Ort führen, die gekennzeichnet sein können durch

- Dauerhafte oder akute Unterrichtskürzungen,
- Lehrerunterhang infolge von Erkrankungen,
- unterschiedliche Ausbildungsvoraussetzungen der Lehrkräfte,
- eine unterschiedliche Altersstruktur,
- unterschiedliche Interessen bezogen auf die Ausrichtung des Faches und
- ein nicht mit den Richtlinien und Lehrplänen übereinstimmendes (Schul-)sport- und Leistungsverständnis der Ausbildungslehrkräfte

Die heutige Tagung hat das Ziel, darüber zu beraten, welchen **gemeinsamen Beitrag** die beteiligten Institutionen – Universität – Studienseminar – Schule -

leisten können, die Ausbildungslehrkräfte in ihrem Wirken zu stützen und zu stärken. Die vorangegangenen Ausführungen machen deutlich, worum es heute nicht gehen kann?

Ziel der heutigen Veranstaltungen kann nicht die Diskussion um Ausbildungsverordnungen sein. Ziel des heutigen Tages ist es, Perspektiven des „neuen“ Schulgesetzes, der zukünftigen Ausrichtung des Schulsports und der zukünftigen kompetenzorientierten Richtlinien und Lehrpläne im Fach Sport als Chance und Herausforderung zu begreifen und zukunftsfähige Unterstützungssysteme für die Ausbildungslehrkräfte zu installieren, die einen wesentlichen Beitrag dazu leisten sollen, die Ausbildung der Lehrkräfte sicherer und berechenbarer zu gestalten. Die Ausbildungsschule trägt eine hohe Verantwortung für die Zukunft und Qualität unserer Lehrkräfte von morgen!

Wo aber liegen Chancen und auch Herausforderungen, die deutlich machen, dass lebenslanges Lernen in der Schule auch für jede (Ausbildungs-)Lehrkraft notwendig ist, um die Ausbildungssituation vor Ort berechenbar und auf Dauer im Einklang mit fachwissenschaftlichen, fachdidaktischen, bildungswissenschaftlichen und schulpraktischen Zielvorstellungen gestalten zu können?

Diese Chancen und Herausforderungen sollen im Folgenden strukturell an den verschiedenen Lehrerfunktionen verdeutlicht werden.

Das Schulgesetz NRW, die bevorstehenden Veränderungen in der gymnasialen Oberstufe und die Gestaltung kompetenzorientierter Kernlehrpläne sind nicht nur neue Verordnungen, die es umzusetzen gilt, sondern sie müssen auch von den etablierten Lehrkräften angenommen und verinnerlicht werden, damit sie ihre Aufgabe als Ausbildungslehrkräfte kompetent und zukunftsorientiert wahrnehmen können.

Im Folgenden möchte ich die Chancen und Herausforderungen anhand der Lehrerfunktionen bezogen auf das Fach Sport darstellen:

1. Unterrichten im Fach Sport

Die Funktion „Unterrichten“ steht vor großen Veränderungen, die sich manifestieren in

- **der Verkürzung des gymnasialen Bildungsganges:** Das Gymnasium ermöglicht einen verkürzten Bildungsgang „G-8“, der ein Abspecken der Inhaltslehrpläne durch kompetenzorientierte Lehrpläne erfordert.
- **der Kompetenzorientierung:** In Zukunft wird es nicht mehr darum gehen, Unterrichtsgegenstände und -inhalte durch geschickte Arrangements zu einem Unterrichtsvorhaben zusammenzufügen in der Annahme, dass sich die beabsichtigten Wirkungen bei möglichst vielen Schülerinnen und Schülern einstellen. Durch die Kernlehrpläne werden die in den Rahmenvorgaben beschriebenen pädagogischen Perspektiven durch Kompetenzbereiche konkretisiert.
- **einem Paradigmenwechsel in der Gestaltung von Unterricht „von der Defizitorientierung zur Potenzialstärkung“:** Das Ziel/ das Ergebnis, welches erreicht werden soll, ist vorgegeben. Die Lehrkraft muss zukünftig den Unterricht so inszenieren, dass die vorgegebenen Kompeten-

zen erreicht werden können. Das bedeutet, dass Ziele und Ergebnisse klar formuliert, Gegenstände und Inhalte gezielt ausgewählt werden müssen, die geeignet sind, die formulierten Zielerwartungen zu erfüllen.

- **einem individualisierten Lehr- und Lernprozess:** Individuelle Förderung durch systematische Leistungsdiagnostik, Ursachenanalyse, Beratung und Förderung, die zu Grundelementen des Unterrichts werden, um Kompetenzerwartungen zu erfüllen.
- **der Notwendigkeit großer Flexibilität und Variabilität in der Gestaltung von Unterricht:** die Berücksichtigung unterschiedlicher Lernzugänge von Schülerinnen und Schülern, die Gestaltung differenzierter auf das jeweilige Individuum abgestimmter methodischer Zugänge, hohe Anforderungen an die Vermittlungskompetenz der Lehrkräfte und kooperativen Lernformen, die geeignet sind, dass Schülerinnen und Schüler voneinander lernen und sich gegenseitig unterstützen stellen Herausforderungen an die Lehrkraft von morgen dar, vor denen die am Ausbildungsprozess Beteiligten sich nicht verschließen dürfen.

2. Erziehen im Fach Sport

Die Funktion „Erziehen“ im Sportunterricht wird ausdrücklich durch das SchG NRW gestärkt, das ausdrücklich den Doppelauftrag von Bildung und Erziehung betont. Der Stellenwert eines Erziehenden Sportunterrichts wird somit auch in der Zukunft besonders hervorgehoben (Vermittlung von Fachinhalten mit einem Bezug zur außerschulischen Lebenswelt) durch:

- **Mehrperspektivität:** alle Perspektiven auf den Sport müssen berücksichtigt werden, damit der Blick auf das komplexe Phänomen des Sports erweitert wird
- **Erfahrungs- und Handlungsorientierung,** die einen Prozess der handelnden Auseinandersetzung des Menschen mit seiner konkreten Lebenswirklichkeit einfordern
- **Reflexion:** Wenn Erfahrungen und Handlungen für die Entwicklung des Menschen fruchtbar werden sollen, dann müssen sie durch Reflexion begleitet werden (Reflektierte Praxis in der Primarstufe und Sekundarstufe I, Theorie-Praxis-Verknüpfung in der GOST).
- **Verständigung:** Verständigung über Ziele, Inhalte, Methoden, im Umgang miteinander ...
- **Werteorientierung:** Sportunterricht leitet an, sinnerfüllt an Bewegung, Spiel und Sport teilzuhaben, fördert personale Identität - auch über den Sport hinaus.

3. Diagnostizieren und Fördern im Fach Sport

„Diagnostizieren und Fördern“ erhalten einen herausragenden Stellenwert, um Stärken fördern und Schwächen abbauen zu können. Hier zeigt sich ein Paradigmenwechsel von der Defizitorientierung hin zu einer Stärkenorientierung durch die Feststellung und Verstärkung bereits gekonnter Kompetenzen und Förderung anzubahrender Kompetenzen.

- **Individuelle Förderung** setzt voraus, dass bei Lehrkräften Einsichten und Kenntnisse in das Arbeits- und Sozialverhalten von Schülerinnen und Schü-

lern vorhanden sind, die Chancen eröffnen, dem Kind zu helfen, seine individuellen Ressourcen optimal nutzen zu können. Die Lehrkraft muss hierzu über geeignete Diagnoseinstrumente, Kriterien und Standards verfügen.

- Lehrkräfte benötigen deshalb Diagnosekompetenz und individuelle Förderkompetenz

4. Beraten im Fach Sport

Sportlehrkräfte benötigen Beratungskompetenz. Diese drückt sich u.a. aus in:

- Analysekompetenz
- Kommunikativer Kompetenz (Informations-, Argumentations- und Vermittlungskompetenz)
- Sachkompetenz
- Wissen über systemische Prozesse
- Emotionaler Intelligenz (Empathie, Einfühlungsvermögen...)

5. Leistung messen und beurteilen im Fach Sport

Diese Funktion fordert ein differenziertes Verständnis und Wissen über:

- die Vergleichbarkeit der Anforderungen in unterschiedlichen Kursprofilen
- Punktuelle und unterrichtsbegleitende Lernerfolgsüberprüfungen
- Normierte und nicht normierte Leistungsmessungen
- Absolute und relative Leistungsmessungen
- Vielfältige Formen sonstiger fachlicher Leistungen (...)
- die verschiedenen Prüfungsformen in einer Abiturprüfung
- Bedingungen zur Herstellung einer Gleichwertigkeit von Prüfungsformen

6. Organisieren und Verwalten im Fach Sport

Lehrkräfte müssen Kompetenzen in dieser Funktion erlangen:

- zur Ausstattung von Sporthallen und Schwimmstätten
- zum sicheren Geräteaufbau in Sporthallen
- zur Gestaltung von Schulsportprogrammen mit leistungs- oder Breitensportlichen Angeboten und zur Ausrichtung von Sport- und Spielfesten
- zur Gestaltung von Klassenfahrten mit sportlichem Schwerpunkt
- zur Gestaltung und Durchführung von Planungsprozessen (Abiturprüfungen, Abnahme von Sport- und Schwimmabzeichen...)
- zur systemischen Organisationsentwicklung in der Fachkonferenzarbeit durch Prozess- und Projektmanagement; Strategiekonzepte, Managementtechniken
- zur Fähigkeit Netzwerke mit Bildungspartnern und Partnern des (Leistungs-, Breiten-)Sports aufbauen zu können

7. Evaluieren, Innovieren und Kooperieren

Diese Lehrerfunktion bedingt Kompetenzen

- zur gemeinsamen Entwicklung und Fortschreibung schuleigener Lehrpläne und zur Fortschreibung des Schul(sport-)Programms
- zur Durchführung qualitativer und quantitativer Befragungen
- zur Auswertung von Befragungen
- zur Durchführung von online-gestützten Befragungen
- zum Selbstlernen und zum Definieren von lohnenswerten Zielen und Kompetenzen für sich und andere
- zur Auswertung von motorischen Tests, Erfassen von Nichtschwimmerinnen und -schwimmern
- zur effizienten und nachhaltigen Talentsichtung und Talentförderung
- zur Förderung von Kindern mit motorischen Defiziten oder Verhaltensauffälligkeiten

All diesen Herausforderungen müssen sich Lehrkräfte stellen, um kompetent ausbilden zu können. Wir möchten Sie heute einladen, gemeinsam mit uns Überlegungen anzustellen, wie dieses ehrgeizige Ziel gelingen kann.

Es gilt, eine Antwort auf die Fragestellung zu erhalten, welcher inhaltlichen und strukturellen Voraussetzungen es also bedarf, um Ausbildungslehrkräfte vor Ort als sichere Verbündete der Ausbildungsinstitutionen auf unserer Seite zu wissen? Deshalb wird inhaltlich zu klären sein, welche **Fortbildungsbedarfe** bestehen und welche **Fortbildungsinstrumente** geeignet sind, die Qualitätsverbesserung der Ausbildungslehrkräfte aktiv zu unterstützen.

Darüber hinaus möchte ich die hier vertretenen Institutionen bitten, sich mit der Frage auseinander zu setzen, welchen Beitrag sie im Einzelnen leisten können und wollen, um die Ausbildungslehrkräfte zu stützen. Dazu soll geprüft werden, welche Fortbildungsinstrumente dazu geeignet sind und ob ggf. die Einrichtung von Zertifizierungskursen für Lehrkräfte als Ausbildungslehrkräfte der richtige Schritt in die richtige Richtung sein könnte. Vielleicht könnte aber auch die Einrichtung regionaler Qualitätszirkel zur Förderung der Ausbildungskompetenzen der Lehrkräfte vor Ort ein geeignetes Fortbildungsinstrument sein, um so einen wesentlichen Beitrag leisten zu können, die Lehrkräfte vor Ort zu Verbündeten unserer gemeinsamen Zielsetzung und damit zu verlässlichen Partnerinnen und Partnern in der Ausbildung zu machen.

Die Bereitschaft zu lebenslangem Lernen der Auszubildenden in der Schule vor Ort und die gelungene Verknüpfung von fachwissenschaftlichen, fachdidaktischen, bildungswissenschaftlichen und schulpraktischen Ausbildungskomponenten werden wesentliche Gelingensfaktoren für die Qualitätsentwicklung und -sicherung in der Sportlehrerausbildung sein.

Hierzu soll die heutige Tagung einen wichtigen Beitrag leisten.

Ich danke Ihnen allen und hoffe auf für uns alle ertragreiche Erkenntnisse!

Zusammenfassung der Ergebnisse der Workshops

Ausgangspunkt der Workshops war eine Standortanalyse jeder der an der Ausbildung beteiligten Institutionen.

Fragestellung a)

Welchen Beitrag leisten die einzelnen Institutionen auf dem Hintergrund der Rahmenvorgabe (Kompetenzen und Standards)/des Begleitprogramms und des Kerncurriculums?

Im zweiten Schritt sollten sich die Teilnehmer der jeweiligen Institutionen untereinander mischen und Ihre Ergebnisse den anderen Gruppen vorstellen:

Fragestellung b)

Wo gibt es Schnittmengen/ Synergien? Erstellung eines Übersichtsrasters

Im letzten Teil sollten erste Absprachen getroffen werden, um ein konkretes Vorgehen initiieren zu können:

Fragestellung c)

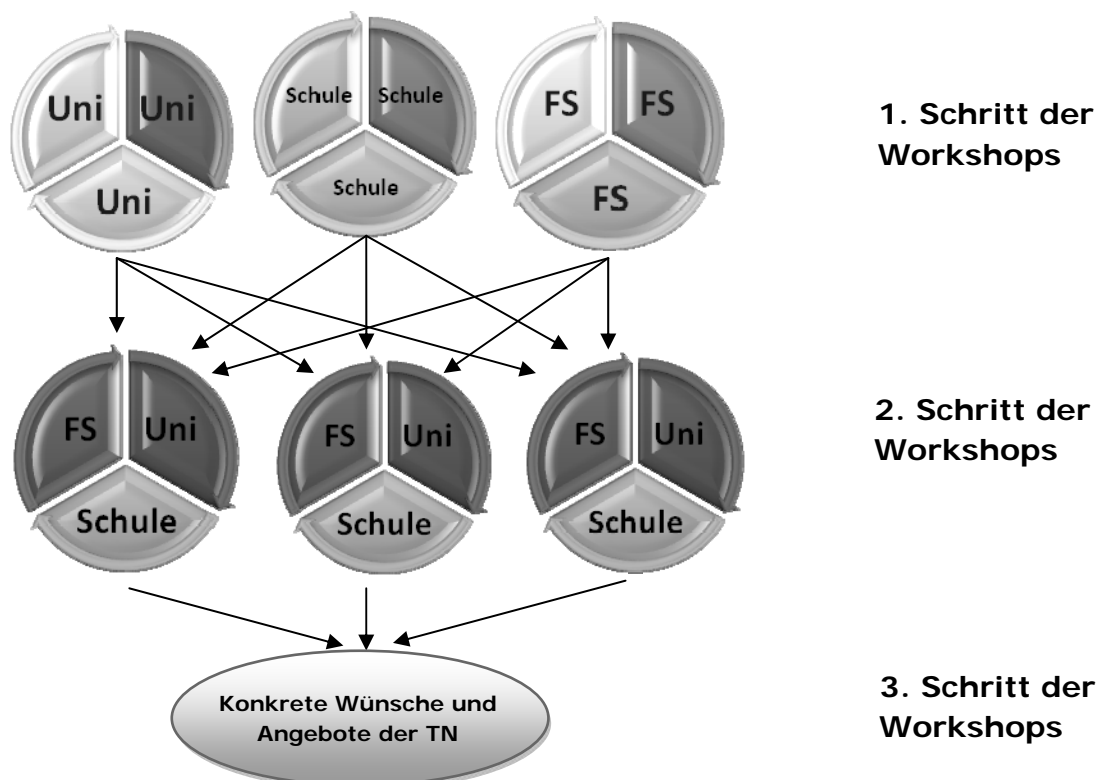
Schlussfolgerung:

Wo können Synergieeffekte identifiziert und ggf. verstärkt werden?

Benennen von Beratungs- und Fortbildungsbedarf

Schaffung von Kommunikationswegen und „neuen“ Formen der Kooperation

Das Vorgehen soll nochmals durch die folgende Grafik veranschaulicht werden:



Im Folgenden sollen die Ergebnisse, die die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf Karteikarten notiert haben, kurz zusammengefasst dargestellt werden:

Wünsche der Teilnehmer aus Schule und Seminar hinsichtlich der Synergieeffekte:

- **Kooperation mit dem Seminar** → Ausbildungsinhalte im Seminar → Verlauf der Ausbildung → Erwartungen der Schule
 - konkrete Kooperation mit dem zuständigen Fachleiter mehrmals im Laufe der Ausbildung
 - verbindliche Vorgaben für Inhalte der Ausbildung
 - Vorgaben den Ausbildungslehrkräften direkt mitteilen
 - Gemeinsame Standards für – Planungsschema – begreifbare Kriterien für „guten Unterricht“
 - Formulierung von Kompetenzanforderungen bei Eintritt ins Referendariat
 - Beobachtungsraster für Unterrichtsbesuche
 - Beispielentwürfe
 - Verdeutlichung von Beurteilungskriterien vom Seminar
- **Fortbildungen** zwischen Seminar und Ausbildungslehrkräften
- **Lehrerfunktionen** kompetent ausfüllen
- Umsetzbare und einhaltbare Anforderungen unter den Lehrerfunktionen
- **Zeit** für die Ausbildung
- **Professionalisierung der Ausbildungslehrer durch Entlastung und Fortbildung**

Fortbildungswünsche der Teilnehmer:

- **Umsetzung der neuen Lehrpläne Sport**
- **Gemeinsame Planungen von Unterrichtsvorhaben und Projekten**
- „Gesundheitserziehung“ als Thema im Sportunterricht (Vgl. Ausbildungs- und Fortbildungsangebote Sport Schuljahr 2008/2009 der Bezirksregierung Arnsberg)
- **Möglichkeiten der Leistungsbeurteilung im Rahmen der Pädagogischen Perspektiven**
- **„Sportunterricht öffnen“ – Möglichkeiten zur Selbststeuerung**
- **Arbeit mit heterogenen Lerngruppen – Möglichkeiten der Differenzierung**
- Diagnostizieren und Fördern – Entwickeln von Diagnosekompetenzen im Rahmen der individuellen Förderung (Vgl. Ausbildungs- und Fortbildungsangebote Sport Schuljahr 2007/2008 der Bezirksregierung Arnsberg)
- **Reflektierte Praxis im Sportunterricht**
- **Kommunikation im Sportunterricht – Gesprächsführung/ Körpersprache/ Erscheinungsbild**

Vorschläge der Teilnehmer zur Schaffung von Kommunikationswegen und „neuen“ Formen der Kooperation:

- **Einberufung von Qualitätszirkeln Universität – Seminar – Schule** (für alle Schulstufen)
- **Studenten besuchen als Gäste die Fachseminare Sport der Studien-seminare**
- Studenten unterrichten in Absprache mit Fachlehrern und reflektieren gemeinsam
- Seminarausbilder besuchen Hochschulveranstaltungen
- **Kooperationsangebote für motivierte Fachkonferenzen** durch SeminarausbilderInnen

Angebote, Vorschläge und Wünsche der Teilnehmerinnen und Teilnehmer und Ausblick auf die zukünftige Arbeit in Qualitätszirkeln und zur konkreten Umsetzung

- 1.** Regelmäßige Fortbildungsangebote für Ausbildungslehrkräfte zu einigen Themen, ausgewählt aus den Wünschen, die die Teilnehmer und Teilnehmerinnen der Auftaktveranstaltung geäußert haben (z.B. in jedem Halbjahr eine Fortbildung)
- 2. Einrichtung von Qualitätszirkeln** für alle Schulstufen mit Seminar und UNI (vgl. das neue Fortbildungsangebot der Bezirksregierung Arnsberg 2008/2009):
 - Weiterentwicklung der Planungsraster/ Ausbildungs-Portfolios zur Steigerung der Qualität der Sportlehrerausbildung
 - Koordination und inhaltliche Planung für die Qualitätszirkel der Studienseminare Sekundarstufe II Gymnasien und Gesamtschulen im Regierungsbezirk Arnsberg
 - Auftaktveranstaltung zur Einrichtung der Qualitätszirkel (**vgl. Beratungs- und Fortbildungsangebote der BezReg Arnsberg für 2008/09**)
 - Durchführung der Qualitätszirkel an den Studienseminaren, besetzt mit Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus den Ausbildungsschulen, den Zentren für Lehrerbildung, den Sportinstituten der Universitäten und den Fachleitern Sport der Studienseminare
- 3.** Entwicklung eines Planungsraster für organisatorische und inhaltliche Absprachen von LAA mit Schule/Ausbildungslehrer und Seminar/FL (vgl. Anlage 1 im Anhang: Versuch einer Arbeitsgrundlage für gemeinsame Beratungsgespräche zwischen Referendaren, Ausbildungslehrern und Fachleitern, die sich an den Lehrerfunktionen orientiert. Dieses Planungsraster wurde gemeinsam mit ReferendarInnen des Studienseminars Dortmund erarbeitet)
- 4.** Entwicklung einer Ausbildungsstruktur an der Schule (vgl. Anhang)

1. Beratungsbesuch _____ Kooperation Schule/StS – Organisatorische und inhaltliche Absprachen von LAA _____ Schule _____ Ausbildungslehrern _____ und FL – Sport _____ für das 1. Ausbildungshalbjahr 2008 (1.02. – 1.08) FS Sport Dortmund

Inhalte im FS-Sport	Umsetzung in der Schule mit den Ausbildungslehrern	Aufgabe des LAA
<p>Unterrichtsbeobachtung- und analyse:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Unterricht beschreiben ➤ Unterricht protokollieren ➤ Sammeln, Ordnen und ➤ Systematisieren von Elementen der Unterrichtsbeobachtung zur Strukturierung von Lernprozessen <p>Planung und Durchführung von SU:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Analyse der Unterrichtsvoraussetzungen ➤ Verlaufsplanung ➤ Lernziele ➤ Unterrichtsvorhaben ➤ Sachstruktur ➤ Didaktisch-methodische Überlegungen ➤ Richtlinien und Lehrpläne 	<p>Intensivphase vom 25.02.- 29.02.08 in der Sekundarstufe I und II</p> <p>Hospitationen und Besprechungen von 4 Unterrichtsstunden</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Verlaufspläne für jede Stunde erstellen 2. Themen/Inhalte und Ziele absprechen, 3. im Rahmen der Unterrichtsvorhaben im <u>„Schuleigenen Lehrplan Sport“</u> 4. die Planung soll die Frage beantworten <p style="text-align: center;">„WER soll WOZU, WAS, WIE lernen?“</p> <p>und Zusammenhänge zwischen Ziel-, Inhalts- Methodenentscheidung und vor dem Hintergrund der Analyse der Unterrichtsvoraussetzungen aufzeigen. ☺</p>	<p>Jahresterminplan Schule kennen</p> <p>Ausbildungslehrer benennen</p> <p>Klassen und Kurse festlegen</p> <p>Stundenplan erstellen und vorlegen</p> <p>Ausbildungs-Portfolio erstellen</p> <p>Beratungsbesuch organisieren April 08</p> <p>1. UB Mai/Juni 08 vorbereiten, planen und durchführen</p> <p>Teilnahme an der FAKO</p>
<p>Diagnostizieren und Fördern: Analyse der Unterrichtsvoraussetzungen Lehr- und Lernvoraussetzungen</p>	<p>Einschätzung der Ausgangslage der Lerngruppe mit dem AL besprechen und Folgerung für die <u>Unterrichtsgestaltung</u> ziehen zu können. ☺</p> <p>- Individuelle Förderung im SU</p>	<p>Über den aktuellen Lernstand informieren: Beobachtungen im Unterricht, Tests, Fragebögen u. Ä.</p>

Anlage 1 :

Erster Versuch einer Arbeitsgrundlage für gemeinsame Beratungsgespräche zwischen Referendaren, Ausbildungslehrern und Fachleitern, die sich an den Lehrerfunktionen orientiert

<p>Sicherheitsförderung und Organisation im SU: Besondere Aspekte der Sicherheitsförderung im Schulsport 19/20.Mai Oberwerries</p>	<p>Kleidung und Ausrüstung Nutzung der Sportgeräte Organisation und Aufsicht – Unfallmeldung und Unfallverhalten .U</p>	<p>Sicherheitsförderung im Schulsport Heft - Rechtsgrundlagen</p>
<p>Bedeutsame Lehrerfähigkeiten von den LAA im Seminar genannt:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Empathie ➤ Geduld ➤ Rollensicherheit ➤ Konzeptionelle und fachliche Souveränität ➤ Lernbereitschaft ➤ Offenheit ➤ Humor und Begeisterung ➤ Konfliktfähigkeit ➤ Kommunikative Fähigkeiten 	<p>Die oben aufgezählten differenzierten Planungsaspekte geben dem LAA die erforderliche Ausgangssicherheit für eine erfolgreiche Unterrichtsgestaltung. Damit die Kommunikation in der Durchführung gelingt, benötigt der LAA in den Phasen der Prozesssteuerung, während der Beziehungsarbeit, bei Strukturierungsgesprächen, in der Konfliktbewältigung nebenstehende Lehrerfähigkeiten.</p> <p>„Wenn man nicht genau weiß, <u>woraufhin</u> man <u>was</u> und <u>wie</u> an <u>welchem</u> Ort besprechen, erörtern, auswerten, diskutieren etc. möchte, dann können sich Lehrer und Schüler nicht verständigen!“</p>	<p>Kommunikationsformen kennen und auswählen und entsprechend in der Unterrichtsdurchführung zum Einsatz bringen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Monologische Grundformen ➤ Dialogische Grundformen
<p>Leistung messen und beurteilen Verfahren der Leistungsmessung sinnvoll anwenden, Leistungen sachgerecht beurteilen, rückmelden und dokumentieren</p>	<p>Verständigung über Grundsätze der Leistungsbewertung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Lernerfolgskontrollen in den einzelnen UV - 	
<p>Erziehen die Entwicklung einer mündigen und sozial verantwortlichen Persönlichkeit fördern</p>	<p>Noch zu füllen</p>	
<p>Evaluiieren, Innovieren und Kooperieren Schulische Arbeit überprüfen und berufliche Kompetenzen weiterentwickeln</p>	<p>Planen und Durchführen von „Neuen Unterrichtsvorhaben“</p>	<p>Gestaltung schuleigener Lehrplan: ein geplantes und durchgeführtes UV für den Bedarf der Schule weiterentwickeln</p>

Anlage 1 :

Erster Versuch einer Arbeitsgrundlage für gemeinsame Beratungsgespräche zwischen Referendaren, Ausbildungslehrern und Fachleitern, die sich an den Lehrerfunktionen orientiert

Entwicklung einer Ausbildungsstruktur an der Schule

KL./Kurs

Ausbildungslehrer

UV/ Sch-Lehrplan

Zeitraumen

Anlage : 2

Erster Versuch zur Erstellung einer Arbeitsgrundlage zur Erstellung einer Ausbildungsstruktur an der Schule

a) Welchen Beitrag leisten die einzelnen Institutionen auf dem Hintergrund der Rahmenvorgabe (Kompetenzen und Standards)/des Begleitprogramms und des Kerncurriculums?
 Institution Universität Seminar Schule (bitte ankreuzen)

Lehrerfunktion (vgl. auch Rahmenvorgabe)	Welchen Beitrag leistet unsere Institution	Anmerkungen
Unterrichten grundlegende Kenntnisse, Fähigkeiten, Fertigkeiten und Methoden adressatengerecht vermitteln		
Erziehen die Entwicklung einer mündigen und sozial verantwortlichen Persönlichkeit fördern		
Diagnostizieren und Fördern Lernnotwendigkeiten diagnostizieren und SchülerInnen entsprechen fördern		
Beraten Unterstützung und Anregung zu Lern – und Entwicklungsprozessen geben		
Leistung messen und beurteilen Verfahren der Leistungsmessung sinnvoll anwenden, Leistungen sachgerecht beurteilen, rückmelden und dokumentieren		
Organisieren und Verwalten Qualität schulischer Arbeit durch engagierte Beteiligung und effektive Arbeitsorganisation verbessern		
Evaluieren, Innovieren und Kooperieren Schulische Arbeit überprüfen und berufliche Kompetenzen weiterentwickeln		